

[s.n.]

Autor(en): **Meyer**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **89 (1963)**

Heft 3

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Bischof Talbot, ungewöhnlich groß, der «Cowboy-Bischof» genannt, war bei einer Versammlung kirchlicher Würdenträger, als ein Landstreicher eintrat und um Hilfe bat.

«Nein», sagte einer der Anwesenden, «wir können Ihnen nichts geben. Aber sehen Sie dort den großen Herrn?» Er wies auf Bischof Talbot. «Nun, er ist der jüngste Bischof unter uns und ein sehr großzügiger Mann. Versuchen Sie's bei ihm!»

Vertrauensvoll geht der Landstreicher auf Bischof Talbot zu. Die andern Herren beobachten gespannt, sie sehen, daß der Landstreicher erstaunt dreinschaut, der Bischof spricht eindringlich auf ihn ein. Schließlich wechselt etwas von einer Hand zur andern. Und dann versucht der Landstreicher sich stumm zu drücken. Doch einer der andern Herren hält ihn an:

«Nun? Haben Sie etwas bekommen?»

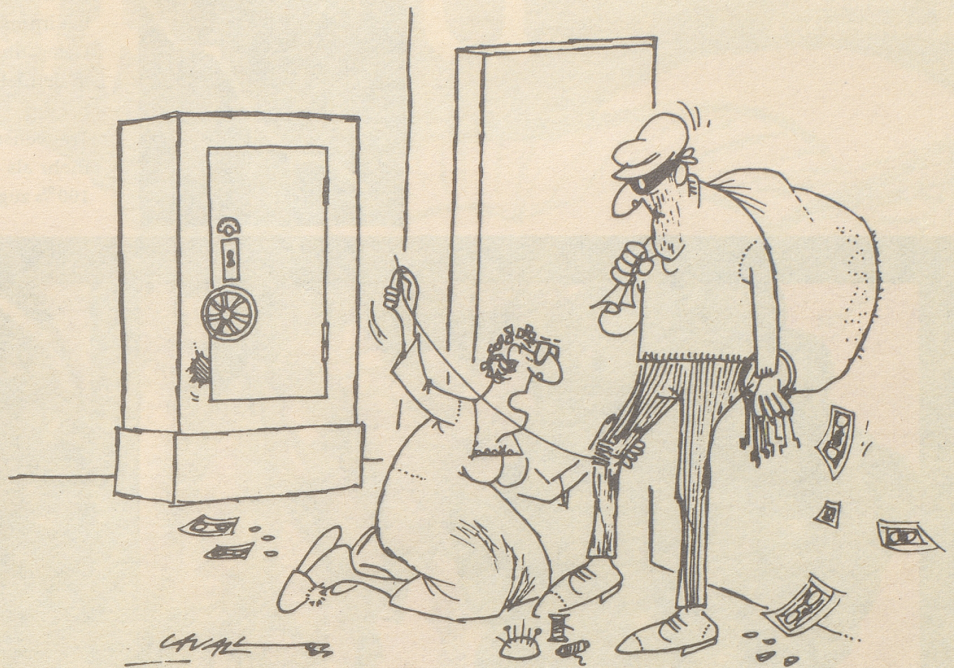
Der Landstreicher grinst verlegen. «Nein – ich habe ihm einen Dollar für seine neue Kirche in Laramie gegeben».

Das Stück des Pariser Schriftstellers «Der Sohn des Don Quichotte» wurde im Theater «Atelier» von dem großen Regisseur Charles Dullin in Szene gesetzt. Die Beziehungen zwischen Autor und Regisseur waren nicht immer herzlich. Das begann bereits bei der Rollenverteilung.

«Für diese Rolle hätte ich mir einen Lucien Guitry gewünscht», sagte Frondaie. «Und wenn doch Sarah Bernhardt noch am Leben wäre!»

Und so ging das weiter. Da hob Dullin die Arme zum Himmel und rief:

«Das Einfachste wäre, Sie gingen auf den Friedhof und verteilten dort die Rollen!» n. o. s.



«Und nächstes Mal paß besser auf, wenn du eine Tresortür schließt!»

